

Karl Hegel an Immanuel Hegel und Friederike Hegel, geb. Flottwell, Rostock, 14. September 1845

Privatbesitz

Rostock, Sonntag 14. Sept[ember] [1846]¹

Theuerstes Ehepaar!

Es ist recht dankenswerth, daß Ihr durch Eure ausführliche Reisebeschreibung u[nd] anziehende liebevolle Schilderung des Nürnberger Familienkreises² meinen in Büchern eingehauseten u[nd] über dunkle, höchst schwierige Parthien der menschlichen Entwicklung brütenden Sinn mich davon abgezogen u[nd] zerstreut habt. Das Menschenleben ist sehr kurz u[nd] die menschliche Geschichte so groß, daß sie in jener Kürze kaum mehr zu umspannen ist. Mir erscheint die Aufgabe je mehr ich mich darum bemühe nur größer u[nd] unerreichbarer, u[nd] doch läßt sich das Bestreben dahin nicht abmachen, am wenigsten für den, der sich jenes als Lebensberuf gewählt hat. Nur fühlt man immer mehr das Bedürfniß, sich das Ziel näher zu rücken u[nd] mit der Vergangenheit u[nd] aus ihr zur Gegenwart zu gelangen. Darum ist es gut, wenn man häufig an das Gute u[nd] Schöne, welches diese bietet u[nd] was man zu nützen immer zu oft versäumt, erinnert wird. Von der andern Seite muß man aber auch für den Zweck, den man sich vorgesetzt hat, Opfer zu bringen wissen: ohne solche hat kein Mensch Etwas, das einen allgemeinen Werth u[nd] einige Dauer hätte, erreicht; ich würde mein Leben aber für zwecklos achten, wenn ich es nicht dahin brächte; darum lasse ich mich durch jene Erinnerungen nicht viel stören u[nd] da ich meinen Zweck meist fest im Auge behalte, so kosten mich auch die dafür gebrachten Opfer nicht viel u[nd] ich habe mich ihrer in keiner Weise zu rühmen.

Doch ich merke zur rechten Zeit, daß ich so nicht fortfahren darf, Friederikchen lacht mich schon aus über meine Ernsthaftigkeit; ich kenne Dich Schelm! Wie schön muß es in Nürnberg, Henfenfeld, Simmelsdorf unter den liebenswürdigen und prächtigen Menschen, die da versammelt waren, gewesen sein! Ich danke Euch, daß Ihr auch meiner dort gedacht habt – es ist mir durch Eure Erzählung Alles recht lebendig | geworden! Wohl hätte ich gern die treffliche Tante Rosenhayn, die Euer Herz so sehr gewonnen hat u[nd] die andern bekannten u[nd] unbekannten Tanten u[nd] Basen, Oheime u[nd] Vetterschaften wieder begrüßt! Du gehörst uns nun doch noch mehr an, Friederikchen, wie dann Du Dich in diese Verwandtschaft eingelebt hast – u[nd] Du hast es mit so viel Liebe u[nd] warmem Herzen gethan! – u[nd] auch ein Theil dieses Ganzen geworden bist.

Meine Tage sind hier ziemlich schnell, weil einförmig, abgelaufen; mitunter, besonders in der ersten Zeit, bin ich Nachmittags nach Warnemünde gefahren, wo die meisten meiner Freunde waren. Wir hatten viel schlechtes Wetter; auch gerade zu der Zeit, wo Ihr die Reise von Berlin nach Nürnberg machtet, weshalb ich Euer Geschick damals viel beklagt habe. Mir kam dies Wetter insofern recht, als es mich weniger nach Warnemünde zog. Eine recht interessante u[nd] angenehme aber vorübergehende Bekanntschaft machte ich dort an Wunderlichs Freunde, Bachofen aus Basel, einen Juristen, den wir gerne für unsere Universität gewonnen hätten; doch er hing zu sehr an seiner Vaterstadt u[nd] ist überdies, wie [man] sagt, ein zukünftiger Millionär. Ich bin froh, daß kein hohes Vermögen mir die beine schwer macht! Doch könnte es auch nicht schaden, wenn ich etwas weniger

1 Die Jahreszahl wurde später von anderer Hand hinzugefügt, aber sie ist falsch. Der Brief datiert vom 14. September 1845, denn dieser Tag war ein Sonntag – der 14. September 1846 war ein Montag. Für das Jahr 1845 sprechen auch die Briefinhalte, zum Beispiel die „Reisebeschreibung“, die sich auf die Hochzeitsreise Friederike Hegels, geb. Flottwell (1822-1861), und Immanuel Hegels (1814-1891) nach Nürnberg bezieht, nachdem sie am 3. Juli 1845 in Berlin geheiratet hatten; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 150.

2 Vgl. [Brief -> hglbrf_18450907_01](#), und [Brief -> hglbrf_18450908_01-hn](#).

leichtfüßig wäre. Um nach dieser unpassenden Bemerkung auf Warnemünde zurückzukommen, so ging es diesmal Kierulff, der den dortigen Aufenthalt heiß am meisten zu genießen versteht, übel genug. Er hatte das größte Haus auf der Schanze u[nd] [er]wartete viel Verwandte; ein Theil war schon angekommen, da erfolgte die Nachricht von dem Ende des alten Christiansen in Schleswig, die nun plötzlich Alle wieder zerstreut.

Nächster Tage erwarte ich den Besuch von Beseler, den ich bei mir aufnehmen will. Er hat die Absicht mit Dahlmann in Lübeck zusammenzutreffen. Du wirst die männlichen Worte, welche er in Kiel gesprochen, in den Zeitungen gelesen haben: der Mann kann nicht anders als offen zu reden, u[nd] wenn der Himmel über ihm einzustürzen drohte! Was fragt er darnach, ob es Eichhorn oder Metternich recht ist! |

Es ist sehr möglich, daß wir uns schon im nächsten Monat in Berlin wiedersehen. Meine Arbeit³ nöthigt mich, die Bibliothek wieder zu besuchen; doch kann ich das auch aufschieben bis Weihnachten. Ich will es drauf ankommen lassen, bis wann unsere liebe Mutter von Nürnber[er]g zurückkehrt. Wenn sie keine Begleitung gefunden hätte, so hätte ich mich, im Fall sie es gewünscht hätte, wohl zur Reise dorthin entschlossen. Nun aber kann ich ruhig darüber sein und meinen Besuch in der lieben Vaterstadt auf eine Zeit, in welcher mir mehr Muße vergönnt sein wird, verschieben.

Aus der Zeitung ersehe ich, daß Vater Flottwell nach Trier abgereist ist; er wird also den Rhein u[nd] die Mosel noch in der schönen Jahreszeit besuchen. Ob er wohl eine von den Töchtern mitgenommen hat? ob er nach Nürnberg kommen wird, wie er im Sommer halb u[nd] halb dazu Hoffnung machte?

Lieber Manuel, schreibe mir einmal was Du von politischen Neuigkeiten weißt u[nd] mittheilen kannst. Merkwürdig ist es doch, wie Eure Geheimnisse so schnell unter die Leute kommen! so mit dem Project der Differenzialzölle zur Begünstigung der deutschen Schifffahrt. Wann werden denn endlich die Landtagsabschiede erfolgen? wie steht es mit der Constitution? Huber⁴ beklagt in seinem „Janus“ die Spaltung der conservativen Partei, seitdem Stahl in seiner Schrift über die constit[utionelle] Monarchie⁵ den Reichsständen mehr als eine bloß beratende Stimme eingeräumt wissen will. Übrigens schimpft dieser Mensch ganz entsetzlich u[nd] macht gewiß Niemandem Freude mit seinem bitterbösen Humor.

Meine herzlichen Grüße an die Mutter Flottwell, Elise u[nd] Clara. Es geht ihnen doch allen wohl? Was macht Hermann? Wie steht's mit dem Examen? ich grüße ihn bestens.

Lebt wohl u[nd] gedenkt oft

Eures Karl.

[P. S.] Ich beschwere den Brief mit einer Einlage⁶ an die Mutter; sei doch so gut, sie gelegentlich, doch nicht zu spät, mit Deinem Briefe abzuschicken.

Ich habe mir in Berlin noch zwei Prioritätsactien von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn à 101 gekauft. Das Papier trägt 4 % u[nd] wird allmählich ausgeloozt. Was hältst Du davon? ich hätte Lust meine russisch-polnischen gegen solche Actien umzutauschen. Denn es [ist] mir mit diesen immer so zu Muthe, als müßte ich sie auf die eine oder andere Art baldmöglichst mir vom Halse schaffen. – das infame russische Zeug!

3 Karl Hegel arbeitete an seinem Werk: Karl Hegel, Geschichte der Städteverfassung von Italien seit der Zeit der römischen Herrschaft bis zum Ausgang des zwölften Jahrhunderts, 2 Bde., Leipzig 1847.

4 Die Person war nicht zu identifizieren.

5 Friedrich Julius Stahl, Das monarchische Prinzip. Eine staatsrechtlich-politische Abhandlung, Heidelberg 1845.

6 Liegt nicht mehr bei.

Personen und Institutionen

Hegel, Friederike, geb. Flottwell [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Bachofen [= Bachofen, Johann Jakob] [bachofenjohann_8620](#)
Beseler [= Beseler, Georg Karl Christoph] [pers_0014](#)
Christiansen [= Christiansen] [christiansen_6226](#)
Clara [= Flottwell, Clara (Klara), verh. Hegel] [flottwellclara_6853](#)
Dahlmann [= Dahlmann, Friedrich Christoph] [pers_0039](#)
Eichhorn [= Eichhorn, Johann Albrecht Friedrich] [eichhornjohann_8804](#)
Elise [= Flottwell, Elise] [flottwellelise_5922](#)
Flottwell [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Flottwell [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste_9205](#)
Friederikchen [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Hermann [= Flottwell, Hermann] [flottwellhermann_8382](#)
Kierulff [= Kierulff, Johann Friedrich Martin] [kierulffjohann_3231](#)
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Metternich [= Metternich, Klemens Wenzel Lothar] [metternich_83631](#)
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Rosenhayn [= Rosenhayn, Eleonora Karolina, geb. Haller] [rosenhayneleonora_5406](#)
Stahl [= Stahl, Friedrich Julius] [stahlfriedrich_8239](#)
Wunderlichs [= Wunderlich, Agathon Gottlob Friedrich Walter] [wunderlichagathon_2934](#)

Orte

Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)
Basel [= Basel] [basel_7773](#)
Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Henfenfeld [= Henfenfeld] [henfenfeld_3850](#)
Kiel [= Kiel] [kiel_1729](#)
Lübeck [= Lübeck] [luebeck_7776](#)
Mosel [= Mosel] [mosel_9388](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Rhein [= Rhein] [rhein_2812](#)
Schleswig [= Schleswig] [schleswig_4236](#)
Simmelsdorf [= Simmelsdorf] [simmelsdorf_9386](#)
Trier [= Trier] [trier_1365](#)
Warnemünde [= Warnemünde] [warnemuende_2522](#)

Sachen

Differenzialzölle [= Differenzialzoll] [differenzialzoll_7007](#)

Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn [= Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn]

[niederschlesischmaerkischeisenbahn_7325](#)

Universität [= Universität Rostock] [universitaetrostock_7794](#)

„Janus“ [= „Janus“] [janus_8681](#)

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 150

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)